Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Mittwoch eine 4seitige Roman-Beilage, Sonnabend ein 8seitiges illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8seit. „Illustr. Sonntag".

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

35. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 43. | Landeck, Mittwoch, den 31. Mai | 1933.

Neues in Kürze.

Gerüchtweise verlautet, daß man die Abrüstungs-Konferenz mit Annahme einer platonischen Entschließung auf unbestimmte Zeit vertagen will.

In Kongreßkreisen herrscht wachsende Neigung, Botschafter Norman Davis wegen der Kreditgeschäfte mit der Morgan-Bank aus Genf abzuberufen. Auch der Reparationsagent Parker Gilbert gehört zu den Privatschuldnern Morgans.

Dr. Eckener ist als Sachverständiger von der amerikanischen Regierung nach Washington eingeladen worden, um seine Ansicht über die Ursache der Acron-Katastrophe zu äußern.

Der Hauptausschuß des englischen Gewerkschaftskongresses hat einstimmig beschlossen, alle Mitglieder zu einem Boykott deutscher Waren aufzufordern.

Nach Meldungen aus dem fernen Osten ist das vorläufige japanisch-chinesische Waffenstillstands-Abkommen unterzeichnet worden.

In Steiermark wurde ein Sprengstoffanschlag auf die staatlichen Telegraphen- und Telephonkabel verübt, die nach Italien führen. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß der Anschlag von Marxisten verübt wurde.

In der Nähe von Wimbledon hat sich eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignet. Bisher wurden sechs Tote und vierzig Verletzte geborgen.

Bei einem auf dem Flugplatz Wiesbaden veranstalteten Autoturnier ereignete sich infolge eines Bedienungsfehlers ein schwerer Flugzeugunfall. Das Flugzeug stürzte in die Menge. Zwei Insassen wurden getötet.

In England herrscht seit einigen Tagen eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. Der 22. Mai war mit 25 Grad Celsius im Schatten der heißeste Tag dieses Jahres.

Frankreich boykottiert von nun an deutsche Strümpfe. Von dem neugebildeten Syndikat der Strumpfgroßhändler ist der Beschluß gefaßt worden, vom 25. Mai 1933 an keine Strumpfwaren mehr aus Deutschland zu kaufen und alle der deutschen Strumpfindustrie erteilten Aufträge unverzüglich zurückzuziehen.

Der Landesleiter Preußen des Kampfbundes für deutsche Kultur, Hinkel, kündigte die Schaffung von Theater- und Musikkammern an.

Die Reichsratsausschüsse haben sich mit der Frage einer Herabsetzung der Vergnügungssteuer beschäftigt.

Die Gesamtlage der Abrüstungskonferenz ist noch verworrener und schwieriger geworden.

Im amerikanischen Repräsentantenhaus wurde vom Vorsitzenden des Bankausschusses ein Antrag eingebracht, demzufolge die Vereinigten Staaten für dauernd vom Goldstandard abgehen sollen.

In amerikanischen Regierungskreisen glaubt man nicht mehr an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz und hat insbesondere scharf gegen die japanischen Flottenforderungen Stellung genommen.

Das bisherige Ergebnis der Morgan-Untersuchung hat einen solchen Korruptionssumpf enthüllt, daß die Regierung Roosevelt zu dem festen Entschluß gelangt ist, Morgans Vorherrschaft in Amerika zu brechen.

Japans berühmteste Tänzerin Morino Sawa ist auf der Bühne eines Tokioter Theathers in dem Augenblick gestorben, als sie in der Rolle des „sterbenden Schwans" gerade die letzten Tanzschritte ausführte. Erst als die Tänzerin minutenlang unbeweglich am Boden liegen blieb, merkte das Publikum die Tragödie.

Marlene Dietrich, die berühmte deutsche Filmschauspielerin hat auf der „Europa" des Norddeutschen Lloyd die Heimreise nach Deutschland angetreten. Als sie an Bord kam, erregte sie beträchtliches Aufsehen, weil sie wiederum in Herrenkleidung erschien. Auch im Speisesaal trat sie in einem feschen Smoking auf.

Das Land Braunschweig hält einen eigenartigen parlamentarischen Rekord. In seinem Landtag hat es einen Abgeordneten, der erst 21 Jahre alt und somit der jüngste deutsche Parlamentarier ist. Es ist der Drogist Hermann Dröge aus Weddel. Außer seinem Abgeordnetenmandat übt er noch das Amt eines Gemeinderats in Weddel, eines Kreistagsabgeordneten des Kreises Braunschweig-Land und eines Kreisleiters der NSDAP für Braunschweig-Land aus.

Für die in den urbar gemachten Feldern der ehemaligen Pontinischen Sümpfe angesiedelten Italiener hat Mussolini einen allgemeinen Halbpachtvertrag genehmigt; der Pakt ermöglicht dem Ansiedler, vermittels der Halbpacht allmählich zum Eigentümer des ihm zur Bebauung zugewiesenen Bodens zu werden.

In der Wüste Sahara wirbelte ein heftiger Sturm große Sandmengen bis in die Wolken, sodaß bald ein Schlammregen fiel. Die Eingeborenen sehen in dem Schlammregen Vorboten einer Katastrophe. Ähnliches ereignete sich in Italien. Dort hatte starker Wind in den letzten Tagen ältere Versuvasche aufgewirbelt, die nun als gelblich-roter Regen zur Erde fiel.

Der Fehler in der Butterrechnung.

Ein paar Wochen ist es her, daß in der deutschen Fettpolitik ein grundsätzlich neuer Kurs eingeschlagen wurde. Bald damals wurden hier und da Stimmen laut, die auf gewisse Voraussetzungen für das Gelingen und auch Gefahren der Rohr'schen Politik hinwiesen. Danach war es still geworden und man wartete zunächst einmal die ersten praktischen Ergebnisse ab. Die liegen jetzt vor und geben der Oeffentlichkeit wiederum Anlaß, sich mit der Fettfrage zu befassen, nachdem insbesondere für Butter eine Preissteigerung eingetreten ist, die dem Konsumenten alles andere willkommen erscheint.

Die Rohr'sche Politik, darauf wurde schon damals bei Erlaß der Fettverordnung hingewiesen, schließt in sich zweierlei Voraussetzungen und Gefahren. Gefährlich für die Gesamtentwicklung der Wirtschaft mußte sie sein, wenn die Preissteigerung für Fette das Maß der verfügbaren Kaufkraft der Konsumenten übersteigt; sie setzte zum andern für ein vollkommenes Gelingen eine Steigerung der Massenkaufkraft voraus. Nun ist zwar zweifellos in den vergangenen Wochen die Arbeitslosigkeit in gewissem Umfange gefallen, anderseits ist auch die Produktion der deutschen Wirtschaft gestiegen. Aber aus der Tatsache, daß über die Saisonbelebung hinaus nur eine recht geringe konjunkturelle Belebung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen ist, die in keinem gesunden Verhältnis zu der Steigerung der Fettpreise steht, muß heute der Schluß gezogen werden, daß die integrierende Voraussetzung der Rohr'schen Fettpolitik nicht hinreichend erfüllt und die entsprechende Gefahr nicht vermieden worden ist.

Es kommt etwas anderes hinzu, was den erwünschten Erfolg der Fettpolitik bisher nicht hat eintreten lassen. Es herrscht in der Oeffentlichkeit ein weitverbreiteter Unwille darüber, daß die Preissteigerung für Butter zwar in dem erwarteten Ausmaß dem Konsumenten zur Last fällt, aber auf der anderen Seite dem Produzenten nicht zugute kommt. Nur zu leicht ist die öffentliche Meinung geneigt, den Zwischenhandel und seine Verdienstspanne zum Prügelknaben zu stempeln. In diesem Falle, wie die Statistik beweist, nicht ganz zu Unrecht.

Stellt man wie Rohr den Marktmechanismus in seine Rechnung ein, ist es dann richtig, eine aus ihm und aus gesteigerter Nachfrage erwachsene Preissteigerung als ungerechtfertigt zu bezeichnen? Wir halten diese Entwicklung nur für die zwangsläufige Folge der Rohr'schen Konstruktion und meinen, daß drakonische Maßnahmen, wie sie jetzt zuweilen gegen den Handel ergriffen werden, eher hätten bedacht werden sollen; denn was in aller Welt kann im Spiele des Marktes den Handel zwingen, von seinen zusätzlichen Einnahmen eine bestimmte Quote an die liefernden Produzenten abzugeben, wenn von dieser Seite aus kein preissteigernder Druck ausgeübt wird? Es ist doch so, daß das Angebot an Butterproduktion die Nachfrage der Händler immer noch bei weitem zu befriedigen vermag. Wie soll da für den ersten Umsatz zwischen Erzeuger und Händler eine Preissteigerung resultieren können, erhält er doch, wie die Entwicklung zeigt, auch ohne nennenswerte Preissteigerung hinreichende Mengen Ware.

Diese Lücke hat der Rohr'sche Plan nicht vorhergesehen und es fragt sich nun, wie sie zu schließen ist, denn der letzte Sinn der ganzen Aktion ist doch der, der Landwirtschaft einen höheren Profit zuzuschlagen. Wir sehen die einzige Möglichkeit, die Erfolg verspricht, in einer besseren Organisierung des landwirtschaftlichen Absatzes. Theoretisch möglich wäre es, daß der Butterproduzent dadurch seine Ware direkt an den Konsumenten bringt und die Preissteigerung ihm unmittelbar somit zugutekommt.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. **Glatz** Telef. 2222.

Lokales und Allgemeines.

ch. Eine **Ehrung für Albert Leo Schlageter** waren nicht nur die am 26. Mai flatternden Fahnen an den öffentlichen Gebäuden, sondern auch der Aufzug des Sturmbannes III/38, sowie einer Fahnen-Abordnung des Stahlhelms, die von der Stadt über das Bad mit Trommeln und Pfeiferkorps am Sonntag nachm. 2 Uhr nach dem Kriegerdenkmal an der Marienhöhe marschierten und dort Aufstellung nahmen. Herr Bürgermeister Spreu zeichnete in markigen Worten Schlageters Bild als eines Kämpfers, als eines deutschen Helden, als eines aufrechten Charakters. Die deutschen Fahnen, für deren Symbole er gekämpft, grüßen ihn. Nicht auf Halbmast wehen sie, denn wenn auch feindliche Mordluft vor 10 Jahren seinen Körper tötete, so lebt doch sein Geist in uns fort – heut und allezeit! – Nach der Kranzniederlegung zogen die uniformierten Teilnehmer zur Stadt zurück.

Innungsausschuß und Vorstand des Vereins selbst. Kaufleute hatten für Montag abend in den kleinen Saal des Hotels „Blauer Hirsch" eingeladen zur **Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.** Der Einladung hatten etwa 150 Damen und Herren jener Kreise Folge geleistet. Herr Schneiderobermeister Franz Förster begrüßte die Erschienenen und gab kurz Zweck und Ziel des Kampfbundes bekannt. Weiter ausholend sprach er über Entwicklung und Geschichte des deutschen Handwerks, das zunächst in den Städten sich niederließ und zur Entstehung der Handwerkerzünfte führte. Rechte und Pflichten der Zunftmitglieder gab er bekannt. Eine mehrjährige Wanderschaft begründete u. a. das Meisterrecht. Als erster Vertreter wurde Hans Sachs, der Schuhmacher-Poet, hervorgehoben. Die Blüte des deutschen Handwerks ließ auch den im Mittelalter hochgeachteten Kaufmannsstand erstehen. Deren Macht kennzeichnet das Geschlecht der Fugger in Süd-Deutschland und die Hansa. Der 30jährige Krieg und seine üblen Folgen wirkten zersetzend auf den deutschen gewerblichen Mittelstand. Das starre Zunftsystem hielt sich bis ins 19. Jahrhundert. Die Freiherr von Stein'schen Reformen hoben die Zünfte auf (1812). v. Hardenberg gestattete in dieser Zeit den Juden, ein Handwerk zu erlernen. 1849 wurde die 1. Gewerbeordnung herausgegeben und im Jahre 1879 ergänzt. 1897 kam das Gesetz über die Zwangsinnungen heraus. Der Ausgang des gewaltigen Völkerringens, die Revolution und die folgenden Nachkriegsjahre beschleunigten den Zusammenbruch des Mittelstandes. Als Ursachen und Gründe des Niederganges in Handwerk, Handel und Gewerbe bezeichnete Redner die Mißachtung eines Standes gegen den andern, die mangelnde Wachsamkeit der Führer und deren Verständnislosigkeit. Es soll eine neue Organisation geschaffen, eine Ständegemeinschaft gebildet werden im Kampfbunde des gewerblichen Mittelstandes. Der Zweck

desselben ist 1. mitzuarbeiten an dem Aufbau des deutschen Volkes und 2. Handwerker und Kaufleute zu erziehen in neuem Geiste, nicht des Profits wegen, in nur materiellem Sinne. – Als Führer des Kampfbundes ist Herr Bäckermeister Kaudewitz vorgeschlagen. Da ohne pekuniäre Opfer nichts erreicht werden kann, muß ein Monatsbeitrag von 1 RM. und ein Eintrittsgeld von 1 RM. erhoben werden. Des weiteren erläuterte Herr Förster die Stellung des Kampfbundes zu den Konsumvereinen, Warenhäusern und Regiebetrieben, auch wer Mitglied sein kann, Mitarbeiter und Mitkämpfer werden soll. Nur durch festen Willen kann der Bund zu Einigkeit und Macht gelangen. Mit dreimaligem „Sieg-Heil" auf Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspräsidenten von Hindenburg schloß Redner seine klaren, eindeutigen Ausführungen. – Herr Kaufmann Richsteig aus Habelschwerdt stellt den Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe in Parallele zu dem Wirtschaftsprogramm der NSDAP. Mit dem kapitalistischen marxistischen System ist es heut vorbei, jeder soll sich in den nationalsozialistischen Geist hineinfinden. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der alte Krämergeist ist endlich abzulegen. Der neu entstandene Kampfbund will andere Organisationen nicht verdrängen, sondern das Wohl der Allgemeinheit gegenüber dem Einzelwohl fördern, die gewerblichen Interessen in der NSDAP kraftvoll vertreten und Aufklärung schaffen. In die Debatte griffen zum Schluß noch ein die Herren Kaudewitz, Schuhmachermeister R. Volkmer und Dr. Lindemeyer, der Geschäftsführer des Reichsschutzverbands für Handel und Gewerbe. Vor dem Schlußwort verlaß noch Herr Förster das Programm des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes. h.

* Die am 29. Mai erschienene **Amtliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1933 weist nach: 905 Kur- u. Erholungsgäste und 918 Andere Fremde, zusammen 1823 Personen.

t. Die von der Jugendgruppe durchgeführte **Sammlung für das Marine-Ehrenmal,** die auf Veranlassung des deutschen Flottenvereins und des Bundes deutscher Marine-Vereine vom vom Marineverein der Grafschaft Glatz am Sonntag, den 28. Mai, veranstaltet wurde, hat auch in Landeck milde Herzen zur Spendung eines Scherfleins bewogen. Der Ertrag der Sammlung im Lande soll dazu dienen, den Bau des einzigen Ehrenmals zum ehrenden Gedächtnis der Marineangehörigen zu vollenden, die auf allen Meeren der Welt ihr Leben für das deutsche Vaterland opferten.

* Der **Tanzkreis** hält seinen nächsten Übungsabend am Mittwoch, den 31. Mai 20[15] Uhr ab. Die Kinder tanzen am Donnerstag, den 1. Juni von 15 – 16 Uhr und 16 – 17 Uhr.

* **Schützengilde Landeck.** Bei dem diesjährigen Ordenschießen gingen als Sieger hervor die Kameraden M. Hoffmann, H. Sterz, H. Kaudewitz und R. Neumann. Anschließend an die Proklamierung fand noch eine Versammlung statt, in welcher über interne Schützenangelegenheiten Bericht erstattet wurde.

sch. Die **Pfingstferien** sind diesmal für die Volks- und höheren Schulen festgesetzt worden für Freitag, den 2. Juni als Schulschlußtag. Nach Pfingsten beginnt der Unterricht wieder am Donnerstag, den 8. Juni. – Infolge Verlängerung der Osterferien wurden die **Ferienzeiten der Gewerbl. Berufsschule** abgeändert und vom 1. Juni bis zum 3. August als Pfingst- und Sommerferien bestimmt.

n. An der **Sternwanderung** nach dem Großen Schneeberge an Christi Himmelfahrt war die hiesige Ortsgruppe des G. G. V. mit 28 Personen, überwiegend Damen, beteiligt. Sie wählte von Neu-Kamnitz den Fußweg durch den dritten Schneegrund und Schneebergsteig nach dem höchsten Punkte der Wanderung, dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisturm, woselbst sie gegen $^1/_2$1 Uhr ankam und mit anderen Ortsgruppen auf dem Turmplateau zusammentraf. Der frühere 1. Vorsitzende des Hauptvorstandes begrüßte die zahlreichen Sternwanderer und bekannte als Sinn und Zweck dieser Wanderung die Stärkung der Verbundenheit der Grafschafter. Redner dankte der neuen Regierung für ihr Versprechen, daß sie das Wandern als echt deutscher Sport wieder aufleben läßt und unterstützen will. Nach kräftigem „Berg Heil" auf den Herrn Reichspräsidenten und den Volkskanzler wurde gemeinsam das Deutschland-Lied angestimmt. Für fröhliche Unterhaltung in der Schneebergbaude sorgten die Glatzer Heimatfreunde. Gegen Abend verteilten sich die vielen Berggäste, um abwärts zu eilen und mit Auto, Bahn der per pedes daheim anzutreffen.

* **N. S. D. A. P.** Um Anhängern und der Bewegung Fernstehenden einen Einblick in die kommunale Arbeit und die Lage der Dinge zu verschaffen, hält die Ortsgruppe Landeck am Mittwoch, den 31. Mai einen öffentlichen Sprechabend im kleinen Saal des Hotels zum „Blauen Hirsch" ab. Jeder, der sich mit dem Schicksal unserer Heimatstadt verbunden fühlt und die städtische Verwaltung in ihrer schweren Arbeit unterstützen will, sollte diesen Sprechabend besuchen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Meisterschaftssieg Landecker Turner.** Zu einem glanzvollen Siegeszug der Landecker Turnerschaft gestalteten sich die am Sonntag auf dem Sportplatz am Bahnhof ausgetragenen Gaufaustballwettspiele. 11 Vereine der Grafschaft Glatz lieferten sich in mehr als 20 Spielen harte und interessante Kämpfe. Aus diesen Kämpfen gingen sowohl in der A- als auch in der B-Klasse die Mannschaften des Turnvereins Landeck als Sieger hervor und erwarben damit den Meistertitel. Mit seltenem Schneid fertigte die Landecker A-Mannschaft alle ihre Gegner ab. Die 5 Spieler Kapsl, Hofe Kurt, Hofe Erich, Gehlig und Schenk waren wie aus einem Guß, sie meisterten die schwierigsten Bälle und hinterließen den besten Eindruck. Ungeschlagen konnte die Mannschaft vom Platze ziehen, sie hatte ihren bereits im vorigen Jahre erworbenen Meistertitel erfolgreich verteidigt. Mit zäher Energie kämpfte die Landecker B-Mannschaft mit Standke, Grützner, Leier, Gottschalk und Reimann. Auch sie war durchaus auf ihrem Posten und verlor nur ein Spiel gegen die Mannschaft Münsterberg, doch war es ihr möglich, durch zähe Ausdauer und angesport durch das heimische Publikum sich nach Punkten durchzusetzen, sodaß ihr eiserner Wille durch Verleihung des Gaumeistertitels der B-Klasse belohnt werden konnte. Der Gauspielwart Adolph-Wartha beglückwünschte den Landecker Verein zu seinem grandiosen Doppelsiege und bestimmte die A-Mannschaft als Vertreter des Gaues bei den weiteren Spielen um die Meisterschaft von Schlesien. – Die Faustballkämpfe, die sich bei schönem Wetter vollzogen, wurden am Nachmittag vom Vorsitzenden des Landecker Vereins Dr. Schönberg zum Gedenken Schlageters auf 2 Minuten unterbrochen.

§ Die Ortsgruppe Landeck der **Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen** hielt am 29. Mai im Gasthaus zur Post seine offizielle letzte Mitgliederversammlung ab, zu dieser Versammlung war von der NSDAP. der Fachberater Kamerad Schubert erschienen. Nachdem Kamerad Hanke den Mitgliedern an Hand der Rundschreiben des Bundes klargelegt hatte, daß der Reichsbund dem Reichsverband eingegliedert werden wird, ist den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, bis zum 31. Mai die Mitgliedsbücher in Ordnung zu bringen und dann an Kameraden Hanke abzugeben. Außerdem gab Kamerad Hanke die Richtlinien und Verhaltungsmaßnahmen zur Neuorganisation bekannt und forderte die Mitglieder auf, dem Reichsverband die Treue zu halten, da in demselben die Rechte genau so gewahrt und kostenlos vertreten werden. Die anwesenden Mitglieder schlossen sich einstimmig dem Reichsverband an. Alsdann gab Kamerad Schubert bekannt, daß die eigentliche Verschmelzung nach Zustellung der Bestimmungen von höherer Seite erst vorgenommen werden kann. Zu diesem Zwecke wird ein besonderer Sprechabend einberufen, zu welchem die Mitglieder restlos zu erscheinen haben. Zum Schluß dankte Kamerad Hanke den Mitgliedern für ihre treue Mitgliedschaft und dem Vorstand für seine Tätigkeit.

e. Nach durchgreifender Renovation wurde der **große Lesesaal** im Kurhause am Sonntag seiner Zweckbestimmung wieder übergeben. Gediegenheit und Behaglichkeit sind die Note seines neuen Gewandes. Auf Rupfen in Dunkellila als Sockel bauen sich die in sandfarbene Felder aufgeteilten Wandflächen mit ruhiger Linienführung auf. Farbengebung und Tönung der in sich harmonisch abgestimmten Decke sind durch Meister Groeger's Hand ganz vorzüglich gelungen. Der Fußboden ist mit Linoleum in Parkettmusterung verlegt. Die Ausstattungsgegenstände sind ebenfalls aufgefrischt, wobei man allerdings über den Anstrich der antiken, vergoldeten Spiegel geteilter Meinung sein kann. Begrüßenswert ist die Neueinrichtung von Wandbeleuchtung an den Sofas. Mit der Erneuerung des Saales hat die Badverwaltung einen würdigen Repräsentationsraum geschaffen.

* Wir machen an dieser Stelle auf einen Vortrag aufmerksam, welchen der Imker Herr Franz Langer Immenhain am Freitag, den 2. Juni vormittag 11[45] Uhr im Breslauer Rundfunk hält. Das Thema dürfte nicht nur die Imker, aber besonders gerade die Allgemeinheit interessieren, da es Winke für die kommende Honigernte gibt und den Wert des deutschen Honigs als Genußmittel eingehend behandelt.

n. **Rückgang der Jagdpachterlöse.** Zu dem vergangenen Sonntag angesetzten öffentlichen Verpachtungstermin der etwa 1800 Morgen großen Voigtsdorfer Gemeindejagd waren trotz des als gut bekannten Reviers nur wenige Pachtlustige erschienen. Das abgegebene Höchstgebot betrug nur 180 Rm., während die letzte Verpachtung noch 540 Rm. eingebracht hatte. Den Zuschlag hat sich die Gemeindeverwaltung vorbehalten.

o. Nach einer Bekanntmachung des Kreisausschusses fand für das Bieletal die **Bullen- und Eberkörung** seitens der Körkommission am 29. Mai vorm. in Kunzendorf, Heinzendorf, Konradswalde, Reyersdorf, Schönau und Landeck vormittags statt und nachm. in Leuthen, Olbersdorf, Schreckendorf und Winkeldorf. Am 30. Mai war sie angesetzt u. a. vorm. für Heudorf, Seitenberg, nachm. für Klessengrund, Altmohrau, Kamnitz, Wilhelmsthal, Neumohrau, Alt- und Neugersdorf und Bielendorf. Das Neissetal kommt vom 31. Mai ab an die Reihe.

ik. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Seitenbergerstraße bei der schwarzen Brücke ein **Unglück. Das Auto eines Beuthener Ingenieurs wurde arg demoliert,** weil das Pferd eines Wagenlenkers falsch auswich und, ehe es auf die Seite gelenkt werden konnte, in den Kraftwagen hineinlief. Es trug blutende Wunden davon. Der Autoführer wurde durch Splitter der Windschutzscheibe im Gesicht verletzt. Der Kühler wurde eingedrückt und das Auto nach der nahen Schmidtschen Reparaturwerkstatt geschafft. Der Zusammenstoß muß ein recht heftiger gewesen sein, wie aus den Beschädigungen hervorging.

* **Ring-Theater.** Die neue reizende Filmoperette der Aofa Produktion „Kaiserwalzer" kommt Freitag bis Montag abends 8[15] Uhr zur Aufführung. Die amüsante Handlung spielt in dem bekannten österreichischen Kurort Ischl. Die schönsten und bekanntesten Strauß-Kompositionen sind in diesem Film enthalten, dem ein Drehbuch von stärkster Zugkraft zugrunde liegt. Martha Eggerth hat als Mizzi eine ungemein dankbare Rolle, bei der sie ihre schöne Stimme wieder siegreich ins Treffen führen kann. Ihr Partner ist Willy Eichberger, ein charmanter Liebhabertyp Szöke Szakall, dessen hinreißende Komik-Lachstürme entfesselnd. Hörbiger spielt mit der bekannten Liebenswürdigkeit einen gräflichen Schürzenjäger. Hansi Niese, Fritz Kampers, Olly Gebauer u. Trude Berliner vervollständigen das Ensemble. Für heiterste und angenehmste Unterhaltung sorgt der Film „Kaiserwalzer". Zuvor spielt die Staatskapelle Berlin, Dirigent Generalmusikdirektor Erich Kleiber, „An der schönen blauen Donau". Ein Lehrfilm „Unser Schwan" und die Emelka Tonwoche vervollständigen das Pfingstprogramm, welches für Jugendliche zugelassen ist.

* **Achtung vor Gummikragen!** Ein Leser schreibt uns: „Auf meiner Reise, die mich nach Berlin führte, fuhr ich auf der Straßenbahn und war Zeuge, wie plötzlich ein helles Licht aufflammte und ein Mann aufschrie. Was war geschehen? Ein anderer Mann war ihm beim Anzünden der Zigarette mit dem flammenden Zündholz an den Gummikragen gekommen, und dieser brannte dem Bedauernswerten im Nu ab. Der Verunglückte trug erhebliche Brandwunden am Halse davon."

* **Eine gute Blaubeerernte in Aussicht.** In den schlesischen Gebirgswäldern blühen die Blaubeeren überreich. So dürfte für diesen Sommer mit einer guten Blaubeerernte zu rechnen sein.

* **Eine Frage wird preisgekrönt.** Kaum ein anderer Geschäftsmann wird so viel gefragt wie der Drogist. Ob es sich um einen Fleck im Kleide, um einen kleinen Schönheitsfehler, um einen neuen Farbanstrich oder um eine mißglückte Photoaufnahme handelt – immer findet der Kunde den Weg zu seinem Drogisten und fragt ihn um Rat. Und er weiß, daß er nie vergeblich fragen wird; denn der Drogist hat ein umfangreiches, auf guten Fachschulen und in jahrelanger Praxis erworbenes Spezialwissen auf allen seinen Fachgebieten: Körper- und Krankenpflege, Hausputz, Farben, Photo und noch manches andere sind Gebiete, die er beherrschen muß. Sie sollen ihm nun irgend eine Frage aus diesen Gebieten vorlegen und auf einer vorgedruckten Karte niederschreiben. Für die originellsten und am besten formulierten Fragen sind **1000 Preise im Gesamtwerte von 3740 RM.** ausgesetzt. Dieses Preisausschreiben unter dem Motto „Was fragt man den Drogisten?" veranstaltet der Deutsche Drogisten-Verband e. V. in Berlin anläßlich seines 60jährigen Bestehens. Die genauen Bedingungen des Preisausschreibens und die Vordruckkarte für die von Ihnen formulierte Frage erhalten Sie in der **Ringdrogerie E. Preiß,** die dem Drogisten-Verbande angeschlossen ist. Und nun an die Arbeit! Für ein wenig Nachdenken winkt Ihnen einen schöner Preis!

* **Zusammenlegung der schlesischen Handwerkskammern.** Nach einer Mitteilung des Vizepräsidenten Fiebiger von der Breslauer Handwerkskammer sollen von den 68 preußischen Handwerkskammern nur 28 bestehen bleiben. In Schlesien soll nur die Handwerkskammer in Breslau bestehen bleiben, während die bisherigen selbständigen Handwerkskammern in Liegnitz und Oppeln Zweigstellen werden sollen.

* **Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen.** Amtlich wird mitgeteilt: Das Geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagersendungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bedient. Aus verschiedenen Anfragen bei den Polizeibehörden geht hervor, daß die von der Überprüfung betroffenen Postempfänger teilweise im Zweifel darüber sind, ob die Öffnung der Post behördlich veranlaßt worden ist. Vom Geheimen Staatspolizeiamt wird deshalb darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt, die rein polizeilicher Natur ist. Es ist selbstverständlich, daß der Inhalt der geöffneten Post lediglich politisch-polizeilich ausgewertet wird, und daß Mitteilungen persönlicher oder rein geschäftlicher Art streng geheimgehalten werden

Unsere Zeitung ist zu beziehen durch jede Postanstalt, durch unsere Austräger oder durch die Ausgabestellen: Buchdruckerei G. Hänsch, Buchdruckerei A. Urner und Schokoladengeschäft Conradt, Kirchstraße und durch unsere Austräger in Landeck, Reyerssorf und Olbersdorf.

Gausängerfest am 2. Juli 1933.

Die Sänger des Gaues I (Grafschaftsgau) im Schlesischen Sängerbunde werden am Sonntag, den 2. Juli auf der Glatzer Friedrichsfestung für die Heimat werben. Schon jetzt üben die zum Gau gehörenden annähernd 1000 Sänger fleißig an den Massenchören, die die Liebe zum Vaterlande, zu unserer schönen Grafschaft, zu Berg und Tal, bekräftigen werden. Außer den vielen Hundert Sängern aus dem Neiße-, Weistritz- und Bieletal werden abermals viele Hunderte Angehöriger der Sänger nach Glatz kommen. Die Massenchöre, die in dem Festungshofe unter dem großen Orchester stattfinden, sollen in den Rundfunk übertragen werden. Weit über die Grenzen unserer lieben Glatzer Heimat hinaus werden dann alle hören können, wie das Deutsche Lied in der Grafschaft gepflegt wird. Der Gauvorstand erwartet einen Massenbesuch auf der Festung an diesem Tage, zumal der Eintritt nur 20 Pfg. kostet. Zu den Glatzer Glückstagen waren an der herrlichen Feier am Sonntagmorgen gegen 7000 Personen. Die gleiche Menge war anwesend bei der Standartenweihe. Und so soll und muß es auch werden am Gausängerfeste am 2. Juli d. Js. Auch an diesem Tage soll und wird der alte Fritz vor unseren Augen stehen und Deutsche Sänger werden ihm, unserem greisen Reichspräsidenten und dem Volkskanzler auf der trutzigen Friedrichsfeste eine große Huldigung darbringen.

„Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang."

Befreiung der Hausgehilfinnen von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung.

Durch das Gesetz vom 12. Mai 1933 sind Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenversicherungspflicht befreit. Es sind Zweifel darüber entstanden, wer als Hausgehilfe anzusehen ist. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat bisher keinerlei Weisung erteilt, wer als Hausgehilfe anzusehen ist, sie stützt den Begriff Hausgehilfe aber zunächst auf die Deutung, die ihm der Herr Reichsminister in seinem Erlaß vom 25. Februar 1925 für die damals geltende Befreiung der Hausgehilfen gegeben hat. Dieser Erlaß bringt zum Ausdruck, daß unter einer Beschäftigung in der Hauswirtschaft alle Dienste zu verstehen sind, die geeignet sind einen Haushalt in Gang zu halten, also insbesondere die Reinigung und Heizung der Räume, die Bereitung der Mahlzeiten, die persönliche Bedienung der Haushaltsmitglieder und die Wartung der Kinder. Dabei ist als Haushalt nur eine nicht auf Erwerb gerichtete Lebensgemeinschaft anzusehen, wie sie sich hauptsächlich in der Familie verkörpert. Nicht zu den Hausgehilfen gehören Zimmermädchen und das übrige Bedienungspersonal in Gasthäusern, Fremdenheimen und Pflegeanstalten. Unter versicherungsfreie Hausgehilfinnen würden zu rechnen sein, Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen meist auch Wirtschafterinnen, aber nur, soweit sie im Privathaushalt eines Arbeitgebers tätig sind. Unter Hausgehilfinnen rechnen nicht Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und ähnliche Personenkreise, die für Dienste höherer Art angenommen sind und eine mehr leitende als ausführende Tätigkeit ausüben.

Die Hausgehilfinnen müssen auch in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sein. Stundenfrauen, Reinemachefrauen, Waschfrauen sind keine Hausgehilfinnen.

Die Krankenkasse hat die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu erheben und an das Landesarbeitsamt abzuliefern. Soweit der Begriff häuslicher Dienstbote aus der Anmeldung klar ersichtlich ist, erhebt die Krankenkasse für diejenigen Dienstboten, die am 1. Mai bereits in Stellung waren, keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Es dürfte sich aber zur Vermeidung von Streitigkeiten für den Arbeitgeber in jedem Falle empfehlen, der Krankenkasse umgehend mitzuteilen, welche Dienstboten nur in der Hauswirtschaft tätig sind und für welche keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu erheben sind. Arbeitgeber, die einen Dienstboten nach dem 1. Mai einstellen, der von den Beiträgen zur Abeitslosenversicherung zu befreien ist, haben in jedem Falle eine Befreiungsanzeige einzureichen. Die Formulare liefert die Krankenkasse.

Der Hitler-Gruß.

Eine richterliche Entscheidung.

Aus der Schutzhaft wurde in Karlsruhe der Bankangestellte Otto Maier dem Einzelrichter beim Amtsgericht vorgeführt. Der Angeklagte hatte anläßlich der Einführung des Statthalters Robert Wagner vor dem Staatsministerium dadurch groben Unfug verübt, daß er beim Absingen des Horst-Wessel-Liedes die Hand nicht erhob, wodurch er bei der vorwiegend aus Nationalsozialisten bestehenden Menschenmenge derartigen Unwillen erregte, daß die Gefahr bestand, daß sie tätlich gegen ihn vorging, worauf er durch Hilfspolizei in Schutzhaft genommen wurde. Das Polizeipräsidium erließ gegen ihn am gleichen Tage eine Strafverfügung über sieben Tage Haft, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen groben Unfugs zu einer Haftstrafe von zwei Tagen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: Am 1. Mai, wie auch bei Eröffnung des Badischen Landtages hat die Bevölkerung zum Ausdruck gebracht, daß der Hitlergruß zu einem Symbol des ganzen deutschen Volkes geworden ist. In dem Augenblick, als M. daraus aufmerksam gemacht wurde, die Hand zu erheben, hätte er sich sagen müssen, entweder gehe ich jetzt oder ich bleibe da und mache den Gruß mit. Derjenige, der nicht gesinnungsmäßig mitmachen will, soll wenigstens die Rücksicht nehmen, wegzugehen.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Habelschwerdt. Der 20jährige tschechoslowakische Staatsbürger Klempner Friedrich Spring hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen Münzverbrechens und Paßvergehens zu verantworten. Der Angeklagte gehört zu denjenigen, die sich in der Tschechoslowakei nicht wohlfühlen und aus Angst vor dem Soldatenspielen ohne Papiere über die Grenze nach Deutschland kommen. Bei seinem Onkel in Langenbrück hatte er Unterkunft und auch Beschäftigung gefunden. In einer Gaststätte an der Grenze hatte Spring ein Vierpfennigstück als Reichsmark in Zahlung gegeben, auf dem aus der 4 eine 1 gemacht und das Kupferstück verzinnt worden war. Für seine Behauptung, das Falschstück in einer Gastwirtschaft in Friedrichsgrund erhalten zu haben, konnte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis nicht erbringen. Nach dem Gutachten der Berliner Münze ist bei der Verzinnung des Kupferstückes die gleiche Legierung verwertet worden, wie sie bei dem Angeklagten beschlagnahmt werden konnte. Trotz aller Unschuldsbeteuerungen verurteilte die Große Strafkammer den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis, auf die 2 Monat und 3 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Unterschlagungen in der Kreisverwaltung des früheren Kreises Neurode.

Glatz. Infolge mangelhafter Kontrolle in der Kreisverwaltung des Kreises Neurode wurde es dem 23jährigen Büroangestellten Walter Wagner aus Kunzendorf bei Neurode sehr leicht gemacht, sich in den Jahren 1930 bis 1932 amtliche Gelder im Gesamtbetrage von 963,85 RM. anzueignen und für sich zu verbrauchen. In seiner Eigenschaft als Zusatzrentenbearbeiter wurden ihm von der Kreiskommunalkasse Neurode Vorschüsse auf Zusatzrenten trotz der fehlenden Anweisung des Landrats und ohne daß von der vorgesetzten Dienststelle die angeblichen Vollmachten der Empfangsberechtigten für Wagner nachgeprüft wurden, ausgezahlt. In einem Falle wurden dem ungetreuen Angestellten, der durch einen leichtsinnigen Lebenswandel in Schulden geraten war, 550 RM. ausgehändigt. Auch hat Wagner Gelder für Rentenempfänger in Empfang genommen, ohne dazu berechtigt zu sein. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges und fortgesetzter Unterschlagungen zu 6 Monaten Gefängnis, stellte ihm aber nach Verbüßung von 3 Monaten der erkannten Strafe für den Rest Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist in Aussicht, sobald er nach Kräften versucht, den Schaden wieder gutzumachen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte aus jugendlichem Leichtsinn gehandelt hat, die Kontrolle nicht gerade ausreichend war und die vorgesetzten Beamten sich durch allzugroße Vertrauensseligkeit haben täuschen lassen.

Breslau. Über die Ed Golland Verlags-G. m. b. H., die das jetzt verbotene Skandalblatt „Schlesischer Herold" herausgab, wurde das Konkursverfahren eröffnet, ebenso über die Breslauer Volksbühne e. V.

Liegnitz. Am Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr wurden an der Steinauer Straße etwa 7000 Reisebrieftauben der Brieftauben-Reisevereinigung Gleiwitz aufgelassen. Zu dem Massenauflaß hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Brieftauben hatten 250 bis 300 km bis Oberschlesien zurückzulegen. In Ruhland O. L. waren etwa 300 Liegnitzer Brieftauben aufgelassen worden, von denen die ersten schon nach $2^1/_4$ Stunden in Liegnitz eintrafen.

Bad Warmbrunn. Auf einer hiesigen Zeitungsredaktion erschien ein Mann mit dem Ersuchen, die Hakenkreuzfahne zu entfernen, da an ihr eine Änderung vorgenommen werden müsse. Als man ihm erklärte, daß sie zu Ehren des Nationalhelden Schlageter gehißt sei, gab er sich als der „wiederauferstandene" Leo Schlageter aus. Offenbar handelte es sich um einen Geisteskranken.

Goldberg. Einem hiesigen Einwohner ging eine Kaninchenhäsin ein, nachdem sie Junge geworfen hatte. Die jungen Kaninchen wurden einer säugenden Katze übergeben, der man die jungen Kätzchen wegnahm. Die Katze hat die jungen Kaninchen auch angenommen und versieht ihnen gegenüber alle Mutterpflichten.

Kommunalskandal auch in Sorau.

Sorau. Gegen den ersten Bürgermeister Ciorek und Stadthauptkassendirektor Winzker wurde das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung ohne Pension beantragt. Außerdem soll bei beiden Beamten eine sofortige Gehaltssperre eintreten. Es ist nicht nur unzweckmäßige Verwendung öffentlicher Gelder, sondern auch Etatsverschleierung festgestellt worden.

Strafrechtlicher Betrug auch bei entgangenem Gewinn?

Von Amtsanwalt Olczewski, Berlin-Steglitz.

Bekanntlich geben die Erzeuger von Waren diese an den Zwischenhändler (Wiederverkäufer) zum sogenannten Großhandelspreise ab, während die Ladenhändler, die also die Ware direkt an den Verbraucher heranführen, den Kleinhandelspreis an den Zwischenhändler zu zahlen haben. Daß der Großhandelspreis erheblich niedriger ist als der Kleinhandelspreis, liegt auf der Hand, da ja der Gewinn des Zwischenhändlers mit sämtlichen ihn belastenden Unkosten und Steuern darauf liegt. Er ist aber auch deshalb niedriger, weil der Zwischenhändler die Ware in größeren Posten erwirbt, für den Erzeuger also das schnellere Geschäft bedeutet. Beschädigt nun ein Kleinhändler das Vermögen des Erzeugers, wenn er diesem vortäuscht, er sei Zwischenhändler? Für diesen Fall nämlich braucht er nur den erheblich niedrigeren Großhandelspreis an den Erzeuger zu zahlen. Er schaltet also den Zwischenhändler mit dessen Verdienst und Unkosten aus. Verkauft er dennoch die Ware zu dem üblichen Ladenpreise, so ist seine Verdienstspanne nunmehr höher als vordem. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung vom 7. Juli 1932 die Frage, ob das Vermögen des Erzeugers beschädigt, also ein strafrechtlicher Betrug vorliege, bejaht. Es begründet dies damit, daß für die Frage der Vermögensbeschädigung (vom RG. als Werteverschiebung bezeichnet) allein der gemeine Handelswert der Ware entscheidend sei. Dieser Handelswert sei aber verschieden zu beurteilen, je nachdem, ob sich das Geschäft im Großhandelsverkehr oder im Kleinhandelsverkehr bewege. In dem besprochenen Fall sei also der Handelswert nach dem Kleinhandelsverkehr zu bemessen gewesen, während die Täuschung des Kleinhändlers die Forderung eines solchen Preises verhindert habe. Hierdurch sei das Vermögen des Erzeugers beschädigt.

Da sich im alltäglichen Verkehr derartige Fälle häufiger ereignen, sei auf diesen Standpunkt hingewiesen, obwohl er in der Rechtswissenschaft vielfach umstritten ist.

Die Gegner dieser Ansicht werfen nicht mit Unrecht ein, daß der Erzeuger, volkstümlich ausgedrückt „schon genug verdient habe", wenn er den Großhandelspreis erhalte. Als wünschenswert würde wohl dann in Volkskreisen das Verhalten des Kleinhändlers angesehen werden, wenn er nun auch seinerseits einen entsprechend niedrigeren Verkaufspreis von seinen Abnehmern verlangt hätte. Dann wäre ja auch die Erstrebung eines rechtswidrigen Vermögenvorteils für sich selbst nicht festzustellen. Aber auch wenn er für seine Kunden solchen Vermögensvorteil erstrebte, fiele er unter die Betrugsbestimmung. Anderte er den eigenen Verkaufspreis nicht, so ist die Feststellung eines Betruges dennoch bestritten, wiewohl man sein Verhalten als moralisch nicht einwandfrei bezeichnet. Voraussetzung eines Betruges ist noch außerdem, daß der Erzeuger gerade infolge der Täuschung sich der Vermögensverfügung, die ihn schädigt, nicht bewußt wird. Durch die Täuschung wird der Erzeuger aber nur davon abgehalten, eine höhere Forderung zu stellen, nicht aber zu einer Vermögensverfügung veranlaßt. Er verkauft vielmehr mit vollem Bewußtsein seine Ware mit einem Gewinn, nur ist ihm dieser in diesem bestimmten Falle nicht hoch genug. Der Erzeuger macht den Preis von der Person des Käufers abhängig. Er will damit den Zwischenhandel, der ihm ein willkommener Abnehmer ist, stützen. Ob es moralisch ist, für ein und dieselbe Ware zweierlei Preise zu fordern, je nachdem, wer sie erwerben will, mag dahingestellt bleiben. Billigt man dieses Forderungsrecht aber dem Erzeuger zu, dann muß auch dem Kleinhändler das Recht zugesprochen werden, es zu versuchen, die Ware so billig wie möglich zu erwerben, selbst wenn er dabei täuscht. Es ist zwar dann eines so unmoralisch wie das andere; gilt die Unmoral aber auf der einen Seite, so muß auch auf der anderen Seite ein Recht dazu bestehen. Hatte aber der Kleinhändler dieses Recht, dann war der von ihm erstrebte Vermögensvorteil nicht rechtswidrig, ein strafbarer Betrug also nicht gegeben.

Wohin mit all der Musik? Zwei junge skandinavische Techniker erfanden ein neues Grammophon, das ohne Platten in einem Zuge 20—25 Melodien abspielt. Die Platte wird hier durch einen Film ersetzt, dessen Tonaufzeichnungen ohne besonders komplizierte Apparate auf den Lautsprecher übertragen werden. — Hätten die jungen Leute doch ein Grammophon erfunden, das die Nachbarn ungeschoren läßt, so würden sie sich um die Menschheit wirklich hoch verdient gemacht haben. Aber so —!?

Vereinskalender.

N. S. D. A. P. Mittwoch, den 31. Mai, abends $8^1/_4$ Uhr öffentlicher Sprechabend im kl. Saal des Hotel zum blauen Hirsch.

Kath. Gesellenverein. KWG. Mittwoch Abend Treffen beim Vereinslokal.

Kath. Jugendverein. Mittwoch, 8 Uhr im Heim.

Hedwigsverein. Donnerstag Abend Versammlung im Deutschen Kaiser.

Kathol. Pfarrkirchenchor. Freitag, den 2. Juni, 20 Uhr, Probe in der Kirche.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Kapelle Jesus Nazarenus.

Mittwoch abends $7^3/_4$ Uhr letzte Maiandacht mit Ansprache.
Donnerstag abends $7^3/_4$ Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Ansprache und hl. Segen, nachm. von 5 Uhr ab Beichtgelegenheit.
Freitag früh 6 Uhr Aussetzungsamt mit hl. Segen zu Ehren des hl. Herzen Jesu. Abends $7^3/_4$ Uhr Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Bruders und unseres guten Onkels, des

Bauerauszüglers

Franz Volkmer

sagen wir allen ein herzliches „Vergelt's Gott".

Besonderen Dank Hochw. Herrn Pfarrer Heinze für die trostreichen Worte am Grabe, den ehrw. Grauen Schwestern für die liebevolle Pflege, den Herrn Trägern für ihre Mühewaltung, dem landwirtsch. Verein für seine Ehrung, dem Sängerchor, ferner für die Kranzspenden und Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Grabegeleit.

Landeck, den 29. Mai 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit in überreichem Maße zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

A. Monden u. Frau.

Olbersdorf, Haus Elisa.

Bekanntmachung.

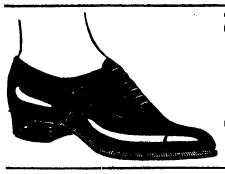
Von Donnerstag, den 1. Juni 1933 ab ist das **Marienbad** von 7 – 12 Uhr und für **Landecker Bürger** auch Mittwoch und Sonnabend von 14 – 17 Uhr geöffnet.

Landeck, den 26. Mai 1933.

Städtische Badeverwaltung.

Halte wieder Sprechstunde.

Paul Olbrich,
staatl. gepr. Dentist.
Landeck i. Schl., Hohenzollernstr. 16.
Telefon 457.



Zu Pfingsten!

Schuhwaren

gut und billig im Schuhgeschäft

Max Schneider

Glatzerstraße.

Jedes gewünschte **Buch**

besorgt Ihnen die

Buchhandlg. G. Hänsch

Hohenzollernstr. 6 - Fernsprecher 432

„Oberschlesische Volksstimme"
die führende und maßgebende Tageszeitung für Oberschlesien und die angrenzenden Gebiete.

Das oberschlesische Heimatblatt
das von den kaufkräftigen und gutsituierten Ständen Oberschlesiens bevorzugt gelesen wird.

Deshalb immer
für alle Insertionen in Oberschlesien, das erfolgsichere und größte Insertionsorgan, die

„Oberschlesische Volksstimme"
Verlangen Sie kostenlos Probenummer und Insertionsofferte von der Hauptgeschäftsstelle: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4. Tel. 5131.

Haben Sie Bedarf an Drucksachen?

Wir liefern

Postkarten, Geschäftskarten, Besuchskarten, Einladungen, Danksagungen, Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Todesanzeigen, Paketadressen, Paketzettel, Kollianhänger, Frachtbriefe, Briefbogen, Mitteilungen, Lieferscheine, Mahnformulare, Rechnungen, Quittungen, Quittungsbücher, Tabellen, Umschläge, Programme, Speise-Karten, Fremden-Zettel, Preislisten, Fest-Lieder, Fest-Zeitungen, Gummistempel, Tanzschleifen, Statuten, Lohnlisten, Lohnbeutel, Jahresberichte, Formulare, Plakate, Zirkulare usw

Gustav Hänsch, Landeck,

Buchdruckerei ∴ Buchhandlung
Hohenzollernstraße 6. Telefon 432.

Drei Zimmer

und Küche für 5 Personen Anfang Juni auf ca. 8 Wochen in Bad Landeck od. Umgebung **gesucht.** Off. mit Preisangabe unt. **E. 50** an die Geschäftsstelle d. Bl.

In meinem Hinterhaus ist ein sonniges, 2 fenstriges

Zimmer

mit Kochofen u. Beigelaß an einzelne Person **bald zu vermieten.**

Gustav Hänsch.

Sonniges möbliertes

Bodenstübchen

per bald **zu vermieten.** Zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Zerkleinertes

Brennholz

à rm 4.75 Rm. frei Haus. Ferner **Bretter, Latten, Stollen, Kantholz** auf uns. Niederlage b. Bieletal-Hoch- u. Tiefbau, Landeck. Dortselbst werden auch Bestellung. entgegengenommen.

Gebr. Krain, Klessengrund.

Rindfleisch.

(Junge Kalbe) empfiehlt **August Weniger,** Glatzerstr. a. d. Rothenbachbr. **Fleischverkauf Freitag, den 2. Juni.**

Ferkel

verkauft

Trinczek, Landeck.

Drucksachen

aller Art

für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke, fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei Urner.

Benutzen Sie bitte meine neueröffnete

Leih-Bibliothek.

Gustav Hänsch, Buchhandlg.,
Buchdruckerei ∴ Papierhandlung,
Hohenzollernstraße 6.

Mittwoch

blutfrisch, direkt ab Küste, eisgekühlt, daher von bester Qualität:

Kabeljau, Goldbarsch, prima Zander, Ia Makrelen, Fischkotelett, prima Räucheraal, Räucherschotten.

Josef Rose,
Ring.

Ständiger Eingang von Neuheiten

Fabrik-Reste

aller Art, spottbillig

Restelager Jütte

Landeck, Kirchstr. 2
Habelschwerdt, Ritterstr. 2
Glatz, Neissebrücke.

Gute, frische

Landbutter

kauft laufend **Josef Rose,** Ring.

---

2 fenstriges

Zimmer

mit Wohnküche bald **zu vermieten.** Albrechtstraße 25.

4½-Zimmer Wohnung,

schön gelegen, evtl. mit Garten, sofort zu **vermieten.** (Viktorshöhe). Näheres zu erfragen **Treder, Neisse.**

Hochfeinen

Bohnenkaffee

echt arabischen Mokka
¼ Pfd. 80 Pfg.
Costa-rica-Mischg.
mit Mocca
¼ Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt

J. F. Volkmer,
Inh. **Karl Hellwig.**

Schaukasten

3 Seiten **Glas,** 24 cm. tief, 68 hoch, 56 breit, mit Glaseinlage zu **verkaufen.** Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Loewe-Radio

mit Akku, Anode u. Lautsprecher sehr **billig zu verkaufen.**
Nordenflychtstr. 2 II

Eisausgabe

Täglich von 7 – 8 Uhr

Alfred Scheunert,
Brauhaus Landeck.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Juni, vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck, Deutscher Kaiser
1 Holländ.-Glasschrank, 1 Eisschrank, 1 Mill Zigarren, 2 Karton Ansichtskarten,
Sonnabend, den 3. Juni, vormittags 11 Uhr in Seitenberg, Sperners Gasthaus
2 Mill Zigarren, 1 Radio (Reiko) versteigern.

Mittendorf,
Obergerichtsvollzieher.

Alter Herr (höherer Beamter im Berufsstande)

sucht für 3 Monate gut möbliertes 2-fenstriges, sonniges Zimmer

in herrschaftlichem, wirklich ruhig gelegenem Hause mit Garten. Eckzimmer bevorzugt, parterre ausgeschlossen.

Gefl. Offerten unter **E. S. 20** an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

Neue Gänsefedern

bedeutend billiger

wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, 1.50 Rm. per Pfd. Rupf u. füllfertige in allen Preislagen.

Fr. Ad. Schüler,
Gänsemästerei, Bettfedernversand,
Grube, Post Neutrebbin.

Empfehle:

Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten
Spielkarten
Ansichtskarten
Briefmappen
Butterbrotpapier
Toilettepapier
Packpapier
Bindfaden
Blaupapier
Kohlepapier
Notizbücher
Kontobücher
Papier-Servietten
Schreibhefte
Schiefertafeln
Schieferstifte
Federn
Gummi
Zeichenblöcke
Buntstifte
Tuschkästen
Pelikanol
Reißbrettstifte
buntes Klebepapier
Füllfederhalter
Bleistifte
Kreide
Federhalter
Tinte
Lineale usw.

August Urner,
Hohenzollernstraße 7.